

FRÜH NEUZEIT TAG 2026

Frühe Neuzeit erzählen

Programm

16. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft
„Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker
und Historikerinnen Deutschlands (VHD)
Goethe-Universität Frankfurt am Main

24.-26.09.2026

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	4
Eröffnungsveranstaltung	6
<i>Signaturen</i>	8
Plenarsektion I: Signaturen	10
Panels I: Signaturen	12
Empfang	16
<i>Grenzen</i>	18
Plenarsektion II: Grenzen	20
Panels II: Grenzen	22
Programmübersicht	26
<i>Erzählen</i>	28
Panels III: Erzählen	30
Abendvortrag	34
Plenarsektion III: Erzählen	36
Abschlussdiskussion	38
Mitgliederversammlung der AG „Frühe Neuzeit“	39
Rahmenprogramm	41
Praktische Informationen	46
Personenverzeichnis	48
Impressum	50

Grußwort der wissenschaftlichen Leitung des Frühneuzeittags 2026

Ging es dem ersten Frühneuzeittag im Jahr 1995 um eine vorsichtige Öffnung der Geschichtswissenschaften für kulturwissenschaftliche Ansätze, dominiert die Kulturgeschichte inzwischen in der Frühneuzeitforschung: Das Bild der Epoche ist bunter geworden. Immer schwieriger wurde es indes, historischen Wandel zu erfassen, Geschichte als Prozess zu beschreiben, übergreifende Transformationen zu benennen oder gar Aussagen über die Frühe Neuzeit als Ganze zu treffen. Die vielen Geschichten aus der Frühen Neuzeit lassen sich kaum mehr zu *einer* Geschichte zusammenfügen. Wie aber können wir unter diesen Voraussetzungen die Geschichte der Frühen Neuzeit erforschen und darstellen? Was hält die Frühe Neuzeit – und damit unser Fach – zusammen? Und wie können und wollen wir diese Frühe Neuzeit erzählen?

Dieser Selbstverständigung soll der Frühneuzeittag 2026 dienen, zu dem wir Sie herzlich in Frankfurt am Main willkommen heißen. In den drei Tagen unseres Treffens wollen wir mit Ihnen rund um die drei Leitthemen „Signaturen“, „Grenzen“ und „Erzählen“ diskutieren. Die bewährten thematischen Panels erlauben es, die übergreifenden Themen mit einer klaren inhaltlichen Fokussierung in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig regen die Plenarsektionen zu grundlegenden Diskussionen an. Abendvortrag und Abschlussdiskussion setzen nicht nur neue Impulse und führen Diskussionsstränge zusammen. Sie schauen auch bewusst über den deutschsprachigen und epochalen Tellerrand hinaus.

Wir freuen uns auf neue Einsichten und einen intensiven Austausch!

Birgit Emich, Michael Leemann und Xenia von Tippelskirch

Grußwort des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Seit inzwischen mehr als 30 Jahren veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands Tagungen, die neue Forschungsansätze zur Epoche präsentieren und den Austausch über nationale und disziplinäre Grenzen hinweg fördern. Mit „Frühe Neuzeit erzählen“ haben Birgit Emich, Michael Leemann und Xenia von Tippelskirch nun ein Thema gewählt, das an eine der grundlegenden und zugleich seit einiger Zeit lebhaft diskutierten Fragen jeder Historiographie rührt: Wie schreibt wer Geschichte – und für wen? Der „narrative turn“ der Geschichtswissenschaft, die Herausforderungen durch Digital Humanities und Public History – all das hat die Reflexion über historisches Erzählen neu angefacht. Dabei geht es nicht nur um Vermittlung, sondern auch darum, welche Erkenntnismöglichkeiten erzählerische Strategien eröffnen oder verschließen. Was jenseits der traditionellen, längst verworfenen Meistererzählungen die vielen Geschichten aus der Frühen Neuzeit zu *einer* Geschichte der Frühen Neuzeit zusammenfügen kann – und ob das überhaupt noch möglich oder wünschenswert ist –, bleibt dabei eine ebenso offene wie drängende Frage.

Im Namen des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ danke ich den Gastgebern herzlich für die Organisation und wünsche der Tagung einen guten Verlauf.

Martin Mulsow

Eröffnung des Frühneuzeittags 2026

Donnerstag, 24. September 2026, 13:00 bis 13:30 Uhr,
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A

Grußwort der wissenschaftlichen Leitung des Frühneuzeittags 2026

Birgit Emich, Michael Leemann und Xenia von Tippelskirch
(alle Goethe-Universität Frankfurt)

Grußwort des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Martin Mulsow (Universität Erfurt)

Musterbuch der Postmoderne? Zur Eröffnung des Frühneuzeittags

Birgit Emich (Goethe-Universität Frankfurt)





Gibt es Signaturen der Frühen Neuzeit?

Gibt es Merkmale, die dem Zeitraum von 1500 bis 1800 ein spezifisches Gepräge verleihen?

Gibt es Prozesse, Praktiken, materielle Kulturen, Semantiken, Wissensregime oder religiöse Ordnungen, die die Frühe Neuzeit zu einer Epoche machen?

Wie heute nutzten auch die Menschen zwischen 1500 und 1800 unterschiedliche Speichermedien, um Wissen festzuhalten. Während die Verbreitung des Buchdrucks immer wieder als Charakteristikum der Frühen Neuzeit Europas genannt wird, zählt das Graffito, das die Wand als Speichermedium verwendet, zu den am weitesten verbreiteten und auch beständigsten Arten, ein Zeichen – ein „Signum“ – zu hinterlassen.

Graffito im Tower of London, vermutlich von einem der Wächter von Michael Moody, der wegen der Beteiligung an einer Verschwörung gegen Elisabeth I. inhaftiert war, 1587. Abb.: Wikipedia, Foto: Richard Nevell, CC BY-SA 3.0.

Plenarsektion I: Signaturen

**Donnerstag, 24. September 2026, 13:30 bis 16:30 Uhr (mit Pause),
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A**

Mit der Abwendung von klassischen Modernisierungsthesen sind neue Aspekte der Frühen Neuzeit in den Blick geraten. Sind darunter solche, die wir in den Rang von Epochensignaturen erheben können? Dass das nicht ohne Weiteres gelingt, verdeutlicht das Beispiel der Historischen Anthropologie. Sie identifiziert spezifische zwischenmenschliche Beziehungen, Praktiken und Wissensregime, die charakteristisch für die Frühe Neuzeit sein könnten. Sie tut das mit suggestiven dichten Beschreibungen, die sich aber womöglich nicht immer unmittelbar verallgemeinern lassen. Nimmt man wiederum die epistemischen Verunsicherungen des „material turn“ und der Anthropozändebatte ernst, kann man Signaturen jenseits der klassischen Felder finden. So ist versucht worden, Gold, Glas, Spitze und Federn als charakteristische Materialien der Epoche zu lesen. Schreibt man hingegen ökologische Interaktionsgeschichte, in der Natur und Kultur gleichermaßen berücksichtigt werden, können differenzierte Antworten darauf gegeben werden, welche Energieregime oder Landnutzungssysteme wann, wo und warum bestanden. Doch ist der zeitliche Rahmen der Epoche wirklich angemessen? Oder muss nicht vielmehr in kleineren – oder auch größeren – Einheiten gedacht werden? Welche zeitlichen oder räumlichen Skalierungen bieten sich alternativ an? Was dauert noch bis in das 19. Jahrhundert an? Welche Verschiebungen erfolgen dadurch, dass der Epochenstatus der „Moderne“, also des konzeptuellen Gegenübers der „Vormoderne“, ebenso in die Diskussion geraten ist? Neben diesen Punkten wird die Plenarsektion auch die Frage diskutieren, ob die Frühe Neuzeit tatsächlich als „alteritäres“ Ganzes gelesen werden kann.

Moderation

Christophe Duhamelle (EHESS Paris)

Beiträge

Peter Burschel (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel / Georg-August-Universität Göttingen):

Kleines Plädoyer für die Alterität. Die Frühe Neuzeit historisch-anthropologisch

Ulinka Rublack (University of Cambridge):

Die Globalgeschichte der Mode erzählen

Julia Schmidt-Funke (Universität Leipzig):

Für eine naturkulturelle Geschichte der Frühen Neuzeit

Justus Nipperdey (Universität des Saarlandes):

Abschied von der vorletzten Epoche? Die Frühe Neuzeit und die Neukonfiguration der Moderne

Panels I: Signaturen**Donnerstag, 24. September 2026, 17:00 bis 19:00 Uhr, Seminarhaus****I. 1 Gewalt erzählen. Signaturen der Frühen Neuzeit****Donnerstag, 24. September 2026, 17:00 bis 19:00 Uhr,
Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.107****Panelorganisation und Moderation:** Claudia Jarzebowski und Julia Schmidt (beide Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)

Das Panel untersucht das Verhältnis von Gewaltwahrnehmung und Gewalterfahrung in globalhistorischer Perspektive. Im Zentrum stehen Gewaltpraktiken in Begegnungszonen – insbesondere Sklaverei, Krieg und Migration – sowie deren Verschränkung mit Kategorien wie Alter, Geschlecht und Sexualität. Entgegen älterer Annahmen, die extreme Gewalt vor allem außereuropäischen Kontexten zuschreiben, zeigen neuere Studien komplexe Überschneidungen gewaltbasierter Ordnungen innerhalb und außerhalb Europas. Ausgehend von Selbstzeugnissen, Gerichtsquellen und visuellen Darstellungen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert fragt das Panel danach, wie Gewalt – insbesondere sexuelle und häusliche – erzählt, sichtbar gemacht oder verschleiert wird. Dabei wird die These einer linearen „Normalisierung“ von Gewalt kritisch geprüft. Stattdessen wird argumentiert, dass Bewertungen von Gewalt in der Frühen Neuzeit umkämpft und widersprüchlich waren – eine zentrale Signatur der Epoche in globalen Verflechtungen.

Beiträge

Corinna Peres (Universität Wien): *„Sie sagt, sie werde sich erhängen!“ Sklaverei, sexuelle Gewalt und die (Un)Möglichkeiten des Erzählens, Italien, 15.–17. Jahrhundert*

Lisa Hellman (Lunds universitet): *Die Gewalt der Trennung: Kommunikation von Trennung als Gewalt im 16. und 17. Jahrhundert in Japan, Korea, Großbritannien und Skandinavien*

Claudia Jarzebowski (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn): *„Im Stillen erwürgt, am Morgen erhängt.“ Hinrichtungen als Marker in Berichten aus den deutschen und kolonialen Archiven der Frühen Neuzeit*

I. 2 Neue Praktiken der Evidenz? Dokumente und Evidenz zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit**Donnerstag, 24. September 2026, 17:00 bis 19:00 Uhr,
Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.105****Panelorganisation:** Andreea Badea und Natalie Krentz (beide Goethe-Universität Frankfurt)

Die Sektion richtet den Blick auf die Frühe Neuzeit als ein Zeitalter, das neue Formen von Evidenz hervorbrachte, sowie auf deren Bedeutung als Signatur durch eine epochenübergreifende Perspektive. Neue Praktiken der Evidenzstiftung kamen seit dem 16. Jahrhundert in vielen Bereichen auf. Gemeinsam ist ihnen eine empirische und fallbezogene Arbeitsweise, die sich auf materielle Zeugnisse stützt. Ein solches materielles Zeugnis war das „authentische Dokument“, das seinerseits aber in seiner Authentizität beglaubigt werden musste. Die Vorträge befassen sich in Fallstudien zum 6., frühen 17. und 18. Jahrhundert mit Praktiken der Beglaubigung und der Rolle von Dokumenten hierbei. Dabei wird deutlich, dass zahlreiche Beglaubigungsmuster epochenübergreifend vergleichbar erscheinen und Praktiken der Evidenz jeweils kontextabhängig, individuell und gruppenbezogen gedeutet werden könnten.

Beiträge

Irene van Renswoude (Universiteit van Amsterdam / Huygens Instituut): *Modes of Assessment. Reliability and Authenticity of Documents and Historical Narratives in the Middle Ages*

Natalie Krentz (Goethe-Universität Frankfurt): *Glaubwürdig und authentisch? Dokumente in der politischen Publizistik des Dreißigjährigen Krieges*

Andreea Badea (Goethe-Universität Frankfurt): *Belegen und Bezweifeln. Aktenkritik, Archivzugang und historiographische Praxis um 1700*

I. 3 Was war die Frühe Neuzeit? Technikhistorische Perspektiven auf eine Epoche

Donnerstag, 24. September 2026, 17:00 bis 19:00 Uhr,
Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.101

Panelorganisation: Michael Leemann (Goethe-Universität Frankfurt)

Zuletzt ist es um die Technikgeschichte der Frühen Neuzeit still geworden. Nachdem sie sich nicht als Teil der Frühneuzeitforschung etablieren konnte, gibt es mittlerweile zwischen den beiden Forschungsrichtungen kaum noch Berührungspunkte. Die Sektion möchte vor diesem Hintergrund nach tragfähigen Erzählungen fragen, die die Technikgeschichte stärker für die Frühneuzeitforschung erschließen könnten. Der erste Beitrag wirft einen Blick auf das Panorama der Möglichkeiten, mittels derer sich die Technikgeschichte der Frühen Neuzeit erzählen lässt. Die anderen beiden Beiträge widmen sich mit der Rolle von Militärtechnik als Herrschaftswissen einerseits sowie mit religiösen Automaten andererseits zwei Phänomenen, die üblicherweise als Epochensignaturen der Frühen Neuzeit angeführt werden: der steigenden Durchsetzungskraft der Staatsgewalt sowie der Konfessionalisierung.

Beiträge

Marcus Popplow (Karlsruher Institut für Technologie): *Technikgeschichte der Frühen Neuzeit erzählen*

Marius Mutz (Staatliche Kunstsammlungen Dresden): *Das Schlachtfeld als Laboratorium? Perspektiven auf die frühneuzeitliche Militärtechnikgeschichte*

Michael Leemann (Goethe-Universität Frankfurt): *Religiöse Automaten: Eine Technikgeschichte der Konfessionalisierung*

I. 4 Vielfalt in Einheit? Logiken der Normierung und Vereinheitlichung in der Frühen Neuzeit

Donnerstag, 24. September 2026, 17:00 bis 19:00 Uhr,
Seminarhaus, 1. Obergeschoss, SH 1.104

Panelorganisation: Paul Beckus (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Michael Rocher (Humboldt-Universität zu Berlin)

Wir befassen uns mit Vereinheitlichungsprozessen in der Frühen Neuzeit. Diese wollen wir anhand der Ausweitung von Berechtigung und Zugangsvoraussetzungen zu Ämtern vom Ende des 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert beleuchten. Wir plädieren dabei für eine stärkere zeitliche Binnendifferenzierung. Diese kann einer allgemeinen Erzählung der Frühen Neuzeit im Wege stehen, zugleich aber auch als Instrument zur Erzählung der Epoche genutzt werden. Im Fokus stehen Bildungswege von der Reformation bis in den Neuhumanismus. Uns geht es um die Ausdifferenzierung von Bildungsmöglichkeiten, deren Expansion und die sich daraus ergebenden normativen Anforderungen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf drei Aspekten:

1. der Etablierung und Vereinheitlichung von Qualifikationsanforderungen in Zusammenhang mit deren Spezifizierung und Ausweitung,
2. der Rückwirkung dieser Prozesse auf Wertvorstellungen und Rollenverständnis von Amtsträgern sowie
3. der Konkurrenz zwischen neuen Anforderungen und ständischen Logiken: Zu zeigen ist, dass diese älteren Logiken vermehrt als frühneuzeitlich gelesen werden, während Qualifikations- und vermeintliche Leistungslogiken als modern gelten.

Beiträge

Paul Beckus (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg): *Ultra montes? Von den Mühen des Bildungsdrucks und seiner Überwindung in der Frühen Neuzeit*

Michael Rocher (Humboldt-Universität zu Berlin): *Gebrochene Vereinheitlichung: Normierungen im Bildungsmarkt des frühneuzeitlichen Schulwesens*

Gerd Schwerhoff (Technische Universität Dresden): *Abschlusskommentar*

Abendempfang

Donnerstag, 24. September 2026, 19:00 bis 21:00 Uhr,

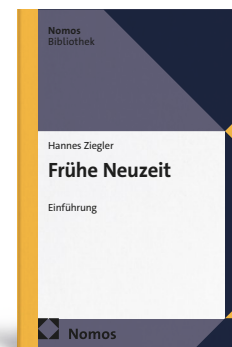
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Foyer SKW A und B

Alle Teilnehmer:innen und Besucher:innen des Frühneuzeittags sind im Anschluss an den ersten Konferenztag zu einem Abendempfang eingeladen. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mit großzügiger Unterstützung des Friedrich-Sperl-Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften.



Schnelle Orientierung zur Frühen Neuzeit als Schlüsselepoche



Frühe Neuzeit

Einführung

Von Prof. Dr. Hannes Ziegler
2026, ca. 250 S., brosch., ca. 24,90 €
ISBN 978-3-7560-3067-5
E-Book 978-3-7489-5409-5
(NomosBibliothek)
Erscheint ca. September 2026

Digital verfügbar auf [inlibra.com](https://www.inlibra.com)

Bestellen Sie im Buchhandel oder versandkostenfrei unter [nomos-shop.de](https://www.nomos-shop.de)

Was ist die Frühe Neuzeit? Diese Frage steht im Zentrum des Bandes. Geschrieben von einem Fachvertreter der jüngeren Generation, bietet dieser Band in präzisen Schlagworten und knappen Einführungstexten eine unverzichtbare Orientierungshilfe für Studienanfänger:innen und Fortgeschrittene gleichermaßen.



An welche Grenzen stößt der Epochenbegriff „Frühe Neuzeit“?

Werden bestimmte Räume, Akteursgruppen oder Perspektiven ausgegrenzt?

Können solche Grenzziehungen methodisch überwunden oder konzeptionell fruchtbar gemacht werden?

Lässt sich die Epoche von ihren Grenzen her sogar klarer sehen?

Quipu der Inka, 15.–16. Jahrhundert, Cleveland Museum of Art.
Abb.: Wikipedia, Public Domain.



Während manche Speichermedien fast überall zum Einsatz kommen, sind andere spezifisch für eine bestimmte Region oder Gesellschaft – und können so auch als Grenzmarker fungieren. Die präkolumbianischen Kulturen der Anden griffen unter anderem auf ein „Quipu“ genanntes Knotensystem zurück, um Wissen festzuhalten. Obwohl es unter der spanischen Herrschaft verboten wurde, hielt es sich zum Teil bis ins 20. Jahrhundert.

Plenarsektion II: Grenzen

**Freitag, 25. September 2026, 09:00 bis 12:00 Uhr (mit Pause),
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A**

Wie jede Theorie, die Einzelbeobachtungen auswählt und zu einem sinnvollen Ganzen zusammensetzt, muss auch der Epochenbegriff „Frühe Neuzeit“ auf die Grenzen seiner Geltung überprüft und gegebenenfalls modifiziert werden. Einige ihrer geographischen Begrenzungen hat die Frühneuzeitforschung im Zuge der globalgeschichtlichen Erweiterung markiert und unter postkolonialen Vorzeichen reflektiert; andere, ebenso alte und wirkmächtige Sichtblockaden treten aktuell immer deutlicher hervor. Wie etwa können die Grenzen überwunden werden, die oftmals wie selbstverständlich zwischen West- und Osteuropa gezogen werden? Wäre es nicht an der Zeit, auch die Geschichte Osteuropas zu dekolonisieren und die Verflechtungen Europas innerhalb des eigenen Kontinents ernster zu nehmen? Weiterhin oder wieder aufs Neue lohnen könnte sich aber auch der Blick auf die klassischen Epochen Grenzen und ihre epistemischen Konsequenzen: Was etwa ist über die Selbsterfindung der Moderne und ihre Folgen zu lernen, wenn wir deren Protagonist:innen in der Zeit der Renaissance unter den veränderten Vorzeichen unserer Zeit nochmals unter die Lupe nehmen? Oder sollte gerade die Verfremdung vertrauter Bilder wie desjenigen der Sattelzeit neue Einsichten eröffnen? Eine fruchtbare Herausforderung der aktuellen Forschung könnte überdies vom Rückgriff auf alternative Epochenmodelle ausgehen: Das Alteuropa-Konzept mit seinen Kontinuitäthesen wirft weiterhin die Frage auf, wie wir es mit Linien langer Dauer halten. Die Arbeit an den Grenzen der Epoche für die Erforschung der Frühen Neuzeit fruchtbar zu machen, ist das Anliegen dieser Plenarsektion.

Moderation

Nadine Amsler (Universität Basel)

Beiträge

Iryna Klymenko (Forschungsstelle Ukraine der Max Weber Stiftung Lwiw / Ludwig-Maximilians-Universität München):

Grenzen im Kopf? Für eine europäische Verflechtungsgeschichte der Frühen Neuzeit jenseits von Ost und West

Susanne Lachenicht (Universität Bayreuth):

„Nous les modernes“ – Eine kritische Auseinandersetzung mit Modernitätsnarrativen der Renaissancezeit

Sünne Juterczenka (Universität Greifswald), André Krischer (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Hillard von Thiessen (Universität Rostock) und Christine Vogel (Universität Vechta):

„Sattelzeit“ verfremden? Neue Perspektiven auf die Zeit „um 1800“

Ulrike Ludwig (Universität Münster):

Alteuropa. Einsichten aus der Vergangenheit

Panels II: Grenzen

**Freitag, 25. September 2026, 13:15 bis 15:15 Uhr,
Seminarhaus**

**II. 1 Frühe Neuzeit jenseits Europas? Der Zeitraum 15.–19. Jahrhundert
in der Historiographie Lateinamerikas, der USA und Russlands**

Freitag, 25. September 2026, 13:15 bis 15:15 Uhr,

Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.107

Panelorganisation: Astrid Windus (Universität Siegen)

Die Sektion setzt sich mit den Grenzen und der Erzählbarkeit der Frühen Neuzeit mittels transatlantischer und (post-)sowjetischer Vergleiche auseinander. Sie stellt zentrale europäische Kategorien der Frühneuezeitforschung – etwa „Absolutismus“, „Konfession“ oder „Modernisierung“ – durch den Vergleich mit Lateinamerika, den USA und dem russischen Zarenreich infrage. Diskutiert werden Kategorien, welche nicht als epochenprägend für die europäische Frühe Neuzeit gelten, diese Funktion aber für denselben Zeitraum in anderen Weltregionen hatten, wie Sklaverei/Leibeigenschaft, Kolonialismus oder ethnische Zugehörigkeiten. Damit wird deutlich, dass vermeintliche Signaturen der Epoche nicht universalisierbar sind, sondern sich als regional situierte Narrative darstellen. Die Diskussion nichtwesteuropäischer, alternativer (und ihrerseits ggf. problematischer) Epochenkonzepte erweitert die kritische Reflexion von Meistererzählungen, die das Fach auch jenseits von Europa strukturieren.

Beiträge

Astrid Windus (Universität Siegen): *Die Kolonialzeit als Epoche: Lateinamerika und die Grenzen der Frühen Neuzeit*

Helen A. Gibson (Freie Universität Berlin): *Centering Black and Indigenous Narratives in Early Modern American Historiography*

Gleb Kazakov (Justus-Liebig-Universität Gießen): *Die Suche nach der Frühen Neuzeit in den (post-)sowjetischen Geschichtsnarrativ(en). Perspektiven eines Osteuropahistorikers*

II. 2 Narrating Colonial Entanglements in the Early Modern Period

Freitag, 25. September 2026, 13:15 bis 15:15 Uhr,

Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.105

Panelorganisation: Eva Marie Lehner (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)

The panel examines colonial entanglements beyond national frameworks. The papers highlight the multinational character of early modern colonial projects such as the Dutch and British Companies, which relied on actors from across Europe, and explore how these histories were later reframed within national historiographies. One paper reinterprets Barbados as an inter-imperial project shaped by diverse networks rather than a purely British colony. Another analyzes the writings of the Prussian Friedrich Mentzel to trace the circulation of colonial knowledge between the Cape of Good Hope and German-speaking lands. A third examines how accounts of German VOC employees were later appropriated to construct narratives of a longer German colonial past. The panel argues for integrating early modern German history into broader colonial narratives while remaining critical of national framings.

Beiträge

Joris van den Tol (Radboud Universiteit): *Institutional Shelter: Inter-imperial Merchants in Amsterdam and Barbados, 1627–1667*

Eva Marie Lehner (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn): *Otto Friedrich Mentzel's Colonial Accounts for a German Readership: Insights from the Cape Colony in the 18th Century*

Philip Hahn (Universität des Saarlandes): *Colonializing Narratives: The Afterlives of the Accounts of German VOC Employees in the 19th and Early 20th Centuries*

II. 3 Objects of Conversion – Material Cultures of Devotion in Transcultural Perspective

Freitag, 25. September 2026, 13:15 bis 15:15 Uhr,
Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.101

Panelorganisation: Anne Mariss (Universität Regensburg) und
Brendan Röder (Ludwig-Maximilians-Universität München)

This panel asks to what extent the study of religious objects challenges and reshapes prevailing narratives of Christian mission and European expansion. Drawing on recent approaches in material culture studies, it foregrounds object-centred perspectives to illuminate local agency in transcultural encounters. Early modern missionary history is understood not as a unidirectional transfer but as a polycentric process actively shaped by local actors. Thus, the panel addresses objects as powerful tools of historical storytelling – through their materiality, use, and afterlives in scholarship, collections, and museums. Anne Mariss examines rosaries as transcultural objects in the Philippine mission to reveal processes of local appropriation of Christian material piety. Benjamin Schmidt uses the example of Japanese fumi-e – image-bearing objects on which suspects were made to tread as proof of apostasy – to explore how objects simultaneously subvert religious, colonial, and artistic narratives.

Beiträge

Anne Mariss (Universität Regensburg): *Beads, Relics, and Local Craft: Transcultural Objects in the Philippine Mission*

Benjamin Schmidt (University of Washington): *Stepping on the Narrative: Fumi-e and the Early Modern 'Muddle'*

Birgit Meyer (Universiteit Utrecht): *Commentary*

II. 4 Haus und/oder Familie? Konfligierende Perspektiven auf epochale Grenzen

Freitag, 25. September 2026, 13:15 bis 15:15 Uhr,
Seminarhaus, 1. Obergeschoss, SH 1.104

Panelorganisation: Inken Schmidt-Voges (Philipps-Universität Marburg)

Eine der Meistererzählungen der Frühen Neuzeit ist die vom „Haus zur Familie“, mit der ein epochal signifikanter Strukturwandel der Eltern-Kind-Beziehungen, der Paarbeziehungen, des Haushalts und der Familie identifiziert wurde. Vielfältige Forschungen haben die große Pluralität und Variabilität der Praktiken herausgearbeitet, die kaum generalisierbare Veränderungs- und Transformationsprozesse im Rahmen etablierter Narrative zu markieren erlauben und epochale Grenzen verwischen. Gleichwohl weisen diese Praktiken Veränderungen auf, die erklärungsbedürftig sind. Was macht diesen Wandel aus, wie scharf lässt er sich beobachten – und wie verändert sich der forschende und erzählende Blick je nach „Flughöhe“ der Betrachtung? Die Sektion diskutiert methodische Herausforderungen und mögliche Ansätze zur Bestimmung epochaler Grenzen in drei Fokusthemen: Geschlechterbeziehungen, Vermögensregime und globale Verflechtung.

Beiträge

Inken Schmidt-Voges (Philipps-Universität Marburg): *Die langen Schatten des „Patriarchats“. Familie, Haus und geschlechterbezogene Ungleichheit*

Margareth Lanzinger (Universität Wien): *Haus, Familie und Vermögensregime – Pluralität oder Wandel von Geschlechtervorstellungen?*

Luisa Stella Coutinho (Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie Frankfurt am Main): *Translating House and Family beyond Europe: Christian Missionaries, Canon Law, and the Transformation of the Ie in Early Modern Japan*

Donnerstag, 24.09.2026

10:15 – 11:45 Uhr	Begleitprogramm (zur Auswahl) Führung durch - das Museum Judengasse - das Deutsche Romantik-Museum - das Historische Museum Frankfurt	
ab 12:00 Uhr	SH 0.106 Anmeldung	
13:00 – 13:30 Uhr	Hörsaal SKW A Eröffnung	
13:30 – 16:30 Uhr	Hörsaal SKW A Plenarsektion I: „Signaturen“ Moderation: Christophe Duhamelle - Peter Burschel: „Kleines Plädoyer für die Alterität. Die Frühe Neuzeit historisch-anthropologisch“ - Ulinka Rublack: „Die Globalgeschichte der Mode erzählen“ - Julia Schmidt-Funke: „Für eine naturkulturelle Geschichte der Frühen Neuzeit“ - Justus Nipperdey: „Abschied von der vorletzten Epoche? Die Frühe Neuzeit und die Neukonfiguration der Moderne“	
17:00 – 19:00 Uhr	Panels I: „Signaturen“	
SH 0.107 I. 1 Gewalt erzählen. Signaturen der Frühen Neuzeit	SH 0.105 I. 2 Neue Praktiken der Evidenz? Dokumente und Evidenz zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit	
SH 0.101 I. 3 Was war die Frühe Neuzeit? Technik-historische Perspektiven auf die Frühe Neuzeit	SH 1.104 I. 4 Vielfalt in Einheit? Logiken der Normierung und Vereinheitlichung in der Frühen Neuzeit	
19:00 – 21:00 Uhr	Foyer SKW A und B Empfang	

Freitag, 25.09.2026

9:00 – 12:00 Uhr	Hörsaal SKW A Plenarsektion II: „Grenzen“ Moderation: Nadine Amsler - Iryna Klymenko: „Grenzen im Kopf? Für eine europäische Verflechtungsgeschichte der Frühen Neuzeit jenseits von Ost und West“ - Susanne Lachenicht: „‘Nous les modernes’ – Eine kritische Auseinandersetzung mit Modernitätsnarrativen der Renaissancezeit“ - Sünne Juterczenka, André Krischer, Hillard von Thiesen, Christine Vogel: „‘Sattelzeit’ verfremden? Neue Perspektiven auf die Zeit ‚um 1800‘“ - Ulrike Ludwig: „Alteuropa. Einsichten aus der Vergangenheit“	
-------------------------	--	--

13:15 – 15:15 Uhr	Panels II: „Grenzen“	
SH 0.107 II. 1 Frühe Neuzeit jenseits Europas? Der Zeitraum 15.–19. Jahrhundert in der Historiographie Lateinamerikas, der USA und Russlands	SH 0.105 II. 2 Narrating Colonial Entanglements in the Early Modern Period	
SH 0.101 II. 3 Objects of Conversion – Material Cultures of Devotion in Transcultural Perspective	SH 1.104 II. 4 Haus und/oder Familie? Konfligierende Perspektiven auf epochale Grenzen	
15:45 – 17:45 Uhr	Panels III: „Erzählen“	
SH 0.107 III. 1 Noch einmal: Alterität? Perspektiven aus der Germanistik, der Public History und der Digital History	SH 0.105 III. 2 Das Große im Kleinen: Den frühneuzeitlichen Katholizismus erzählen	
SH 0.101 III. 3 Sichtbarkeit erzeugen – die Geschichtete[n] unsichtbarer Frauen erzählen	SH 1.104 III. 4 Praxeologische Überlegungen zur Inter/medialität und zum Verhältnis von Raum und Zeit in frühneuzeitlicher Meditation, Frömmigkeit und Lyrik	
18:15 – 20:00 Uhr	Hörsaal SKW A Abendvortrag Cécile Vidal: „Revisiter l’histoire de la période moderne depuis la perspective atlantique / Die Frühe Neuzeit neu denken: Perspektiven einer atlantischen Geschichte“	

Samstag, 26.09.2026

9:00 – 12:00 Uhr	Hörsaal SKW A Plenarsektion III: „Erzählen“ Moderation: Marian Füssel - Rudolf Schlögl: „Das ‚Narrativ‘ der Evolution. Ein dynamisches Epochenkonzept der Frühen Neuzeit (Europas)“ - Tamar Herzig: „Early Modern Narratives of Gender and Enslavement“ - Michael Maurer: „Individualität und Autobiographie“ - Nadir Weber: „Hatten Tiere eine Frühe Neuzeit (und wenn ja, wie viele)?“	
13:00 – 14:15 Uhr	Hörsaal SKW A Abschlussdiskussion	
14:15 – 15:00 Uhr	Hörsaal SKW A Mitgliederversammlung	
15:15 – 16:45 Uhr	Begleitprogramm (zur Auswahl) Führung - durch das Historische Museum Frankfurt - zu den Jörg-Ratgeb-Wandgemälden im Karmeliterkloster	

Das Werk Dongmou ji (Dongmou-Anthologie) basiert auf Texten einer gelehrten Enzyklopädie aus der Ming-Dynastie (1368–1644), zu der auch historische Abhandlungen gehören. Das hier gezeigte Exemplar war seinerseits Teil der Siku Quanshu, einem ambitionierten enzyklopädischen Projekt der Qing-Dynastie, das 1773 begann. Abb.: Collection of the Institute of History and Philology, Academia Sinica, CC BY-SA-NC-ND 3.0.



Welche offenkundigen oder versteckten Deutungsmuster lenken die Forschung?

Welche Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen bietet die Quellsituation?

Wie lässt sich Wandel erzählerisch fixieren?

Über Jahrhunderte waren Bücher wohl das Medium par excellence, um Geschichtsschreibung zu bewahren. Gerade Anthologien können sinnbildlich für die Tradierung von spezifischen Erzählweisen stehen. Erst seit dem 20. Jahrhundert bekommen Bücher als das Medium für die Etablierung von Geschichtsnarrativen Konkurrenz durch Filme, Podcasts und auch Videospiele.

Panels III: Erzählen

**Freitag, 25. September 2026, 15:45 bis 17:45 Uhr,
Seminarhaus**

III. 1 Noch einmal: Alterität? Perspektiven aus der Germanistik, der Public History und der Digital History

**Freitag, 25. September 2026, 15:45 bis 17:45 Uhr,
Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.107**

Panelorganisation: Hannes Ziegler (Technische Universität Dresden)

Die Annahme der Alterität und die Methode des ethnologischen Blicks dürfen als ausgesprochen verdienstvoll für die kulturgeschichtliche Ausdifferenzierung der Frühneuezeitforschung gelten. Zu wenig ist aber darüber diskutiert worden, dass es sich hierbei ihrerseits potentiell um eine Meistererzählung handelt, die mit erkenntnisleitenden Vorentscheidungen arbeitet und bestimmte narrative Optionen begünstigt. Daher ist die Sektion als eine offene Diskussion über die Frage angelegt, ob sich gewandelte Erwartungen an die Frühneuezeitforschung auch in ein neues Nachdenken über Alterität und andere Epochennarrative übersetzen lassen. Sie bezieht bewusst jene Disziplinen und Teildisziplinen ein, für die sich diese Fragen mit besonderer Relevanz stellen: Public History und Digital History, aber auch die germanistische Frühneuezeitforschung.

Beiträge

Nicolas Detering (Universität Bern): *Die Alterität der Frühen Neuzeit in der deutschen Literaturgeschichte*

Felix Hinz (Pädagogische Hochschule Freiburg): *Anders oder ähnlich? Entwicklung oder Kontinuität? – Frühneuezeitdiskurse in der außeruniversitären Geschichtskultur*

Silke Schwandt (Universität Bielefeld): *Muster der Alterität? Ein quantifizierender Blick auf das Andere der Frühen Neuzeit aus der Digital History*

III. 2 Das Große im Kleinen: Den frühneuzeitlichen Katholizismus erzählen

**Freitag, 25. September 2026, 15:45 bis 17:45 Uhr,
Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.105**

Panelorganisation: Nicole Reinhardt (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz) und Samuel Weber (Goethe-Universität Frankfurt)

Seit der Dekonstruktion des Konfessionalisierungsparadigmas verliert sich angeblich auch die Katholizismusforschung im Klein-Klein. Wir halten dagegen, dass gerade mikrohistorische Ansätze den Blick für die großen Zusammenhänge schärfen können. Die Beiträge rollen deshalb die gängigsten kulturgeschichtlichen Perspektiven auf den frühneuzeitlichen Katholizismus von unten neu auf. In der Gesamtschau schält sich so eine neue Erzählung heraus, die die Spezifität des frühneuzeitlichen Katholizismus fassbar macht: Was ihn von seinen mittelalterlichen Vorläufern und seinen neuzeitlichen Nachfolgern unterscheidet, ist, so unsere These, eine augenfällige und als störend empfundene Pluralität, die ihrerseits eine unbeabsichtigte Folge des Bemühens um Einheitlichkeit unter den Kommunikationsbedingungen der Zeit war.

Beiträge

Nicole Reinhardt (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz): *Wann und was ist „Gegen-Reformation“? Generationelle und lokale Aspekte*

Christian Windler (Universität Bern): *Zusammengesetzter Katholizismus: Mikrohistorische Perspektiven auf ein Strukturphänomen der Frühen Neuzeit*

Samuel Weber (Goethe-Universität Frankfurt): *Konkurrierende Lesegemeinschaften – „Barock-“ und „Reformkatholizismus“ aus gefühlsgeschichtlicher Perspektive*

III. 3 Sichtbarkeit erzeugen – die Geschichte[n] unsichtbarer Frauen erzählen

Freitag, 25. September 2026, 15:45 bis 17:45 Uhr,

Seminarhaus, Erdgeschoss, SH 0.101

Panelorganisation: Isabelle Deflers (Universität der Bundeswehr München)

In ihrer Graphic Novel *Die Frau als Mensch. Am Anfang der Geschichte* wirft Ulli Lust einen neuen Blick auf die Geschichte der Menschheit. Anhand neuester frühgeschichtlicher, archäologischer und ethnologischer Erkenntnisse zeigt sie, dass Frauen eine bedeutendere Rolle in der Entwicklung der Menschheit gespielt haben als bisher angenommen. *Die Frau als Mensch* stellt somit die Frage: Wie können wir vergessene Geschichten erzählen, wenn kaum Spuren von ihnen erhalten sind? Im Rahmen dieser Sektion werden Frauen gesucht, die durch ihre Leistungen eine gewisse Sichtbarkeit erlangten, deren Spuren im Laufe der Zeit jedoch verschwunden zu sein scheinen. Anhand von Beispielen aus dem Verlags- und Theaterwesen sowie der Militärliteratur wird diskutiert, wie die Geschichte bisher unsichtbarer Akteur:innen erzählt werden kann.

Beiträge:

Grace Evans (Goethe-Universität Frankfurt) und Sunna Kroy (Ludwig-Maximilians-Universität München): *Die Geschichte unsichtbarer Akteur:innen erzählen – Beispiele aus dem Verlags- und Theaterwesen*

Alissa L'Abbé (Universität der Bundeswehr München): *Militärgeschichte (neu) schreiben. Überlegungen zur Rolle von Frauen in der Militärliteratur des 18. und frühen 19. Jahrhunderts*

Stefanie Freyer (Klassik Stiftung Weimar): *Kommentar*

III. 4 Praxeologische Überlegungen zur Inter/medialität und zum Verhältnis von Raum und Zeit in frühneuzeitlicher Meditation, Frömmigkeit und Lyrik

Freitag, 25. September 2026, 15:45 bis 17:45 Uhr,

Seminarhaus, 1. Obergeschoss, SH 1.104

Panelorganisation: Elke Morlok (Universität Hamburg)

Aus interreligiöser Perspektive widmet sich das Panel frühneuzeitlichen meditativen Texten und Praktiken, in denen Menschen die Grenzen zwischen Zeit und Ewigkeit, Raum und Geist, Mensch und Gott auszuloten und zu überschreiten suchten. Im Zentrum der drei Beiträge stehen der *Rückzug* als akteurszentrierte Praxis und die mediale Hervorbringung einer *Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen* in unterschiedlichen Genres und religiösen Praktiken. Der interdisziplinäre Vergleich zwischen Geschichte, Literatur und Judaistik erschließt Phänomene physisch-metaphysischer Grenzüberschreitungen, die in verschiedenen kulturellen Dynamiken gemeinsame Charakteristika der Epoche hinsichtlich Raum, Zeit, Immanenz und Transzendenz aufweisen. Das Panel versteht dies als Beitrag zur Skalierung frühneuzeitlicher Praxeologie in Dichtung, Meditation und ritueller Frömmigkeit.

Beiträge:

Judith Lipperheide (Universität Hamburg): *An der Grenze. Exerzitien und Rückzugspraxis in den Maisons de retraite der Jesuiten*

Elke Morlok (Universität Hamburg): *Spirituelle Grenzüberwindungen in kabbalistischen Ritualen zwischen Osmanischem und Altem Reich*

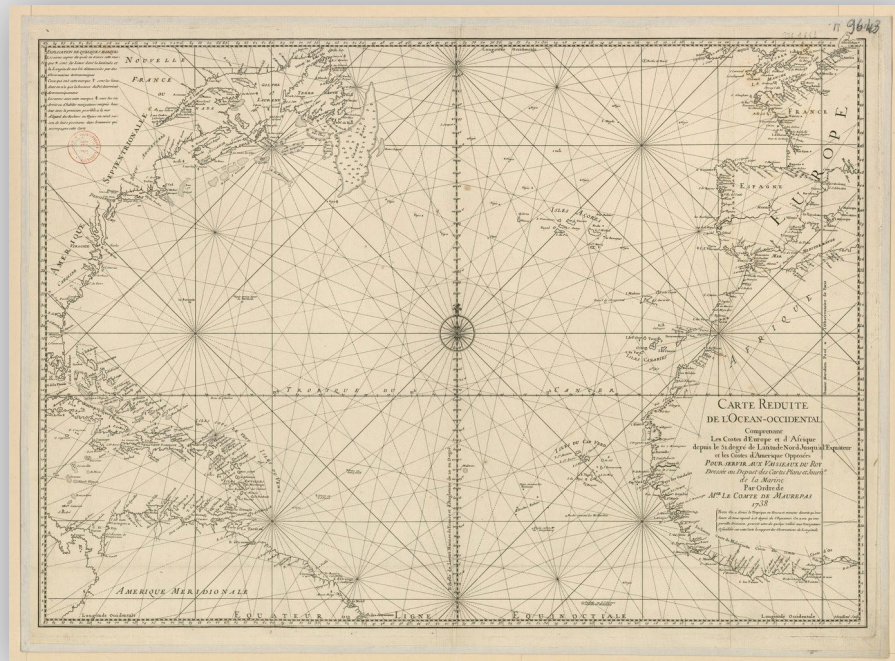
Marlene Dirschauer (Universität Hamburg): *„Something understood“. Das transzendente Potenzial des Gebets in der englischen Andachtslyrik des 17. Jahrhunderts*

Abendvortrag**Freitag, 25. September 2026, 18:15 bis 20:00 Uhr,****Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A****Cécile Vidal (EHESS Paris)**

Vortrag in französischer Sprache mit Simultanübersetzung

Revisiter l'histoire de la période moderne depuis la perspective atlantique

Le paradigme atlantique postule que les sociétés européennes, africaines et américaines bordant l'Atlantique furent transformées par



Jacques-Nicolas Bellin: Carte réduite de l'Océan occidental, 1766, Bibliothèque nationale de France, département des Cartes et plans, GE DD-2987 (9645 B). Abb.: gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France.

l'occupation coloniale des terres américaines, l'essor de la traite transatlantique des esclaves et l'expansion de l'esclavage colonial dans les Amériques sous la houlette d'empires européens entre le XVe et le XIXe siècle. L'eurocentrisme des périodisations historiques, les continuités et discontinuités entre les temps dits modernes et l'époque contemporaine, ainsi que les manières d'articuler l'impérialisme, le colonialisme, le capitalisme, la sécularisation et la racialisation s'en trouvent bouleversés.

Die Frühe Neuzeit neu denken: Perspektiven einer atlantischen Geschichte

Eine Geschichte des Atlantiks geht davon aus, dass sich die europäischen, afrikanischen und amerikanischen Gesellschaften am Atlantik zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert wechselseitig veränderten – im Zuge der kolonialen Besetzung des amerikanischen Kontinents, mit dem Aufschwung des transatlantischen Sklavenhandels sowie durch die Ausweitung der kolonialen Versklavung in den Amerikas unter europäischer Dominanz. Durch ihre spezifische Perspektive stellt die atlantische Geschichte den Eurozentrismus historischer Periodisierungen sowie die Kontinuitäten und Diskontinuitäten zwischen der sogenannten Moderne und der Gegenwart grundlegend in Frage. Auch die Art und Weise, wie Imperialismus, Kolonialismus, Kapitalismus, Säkularisierung und Rassifizierung miteinander in Beziehung gesetzt werden, lässt sich so neu denken.

Plenarsektion III: Erzählen

**Samstag, 26. September 2026, 09:00 bis 12:00 Uhr (mit Pause),
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A**

Einem oft – vielleicht zu oft – zitierten Buchtitel zufolge dichtet auch Klio. Wenn die Plenarsektion „Erzählen“ der darstellerischen Praxis der Frühneuezeitforschung Raum bietet, will sie über die Ermittlung der literarischen Verfahren, derer sich Historiker:innen bedienen, hinausgehen. Denn mit der Frage, wie sich „die Frühe Neuzeit“ erzählen lässt, sind zwei Ebenen angesprochen: die Ebene der Narrative, die unsere Darstellungen durchziehen, und die Ebene der Narration, also der Darstellung selbst. So geht es einerseits um Narrative, die im Sinne von Meistererzählungen den Blick auf die Quellen lenken – ob wir es wollen (und wissen) oder nicht. Inwiefern etwa privilegieren die in der Erforschung von Kulturkontakten so nachhaltigen Narrative um *Otherness* Befunde, die in der Dichotomie von „Europa“ und dem „Rest“ münden? Umgekehrt ließe sich diskutieren, welche Narrative die frühneuzeitlichen Quellen überhaupt hergeben. Wie haben wir uns zum Beispiel die Rekonstruktion einer „Frühen Neuzeit der Tiere“ vorzustellen? Die Plenarsektion soll andererseits auf der zweiten Ebene der Narration erzählerische Herausforderungen adressieren, die sich für jede Epochendiskussion stellen. Das Verhältnis von Kontinuität und Wandel ist ein Beispiel dafür, gilt es doch mitunter, etwas zu fixieren, das sich in Veränderung befindet. Wie wäre etwa die soziale Evolution hin zu einer „modernen“ Gesellschaft ohne teleologische Deutung zu beschreiben? Verkompliziert wird die Narration, wenn wir Prozessbeschreibungen mit der Selbstdarstellung des „Individuums“ abgleichen. Wie schrieben sich die frühneuzeitlichen Zeitgenoss:innen selbst in eine Zeit im Wandel ein?

Moderation

Marian Füssel (Georg-August-Universität Göttingen)

Beiträge

Rudolf Schlögl (Universität Konstanz):

Das „Narrativ“ der Evolution. Ein dynamisches Epochenkonzept der Frühen Neuzeit (Europas)

Tamar Herzig (Tel Aviv University):

Early Modern Narratives of Gender and Enslavement

Michael Maurer (Friedrich-Schiller-Universität Jena):

Individualität und Autobiographie

Nadir Weber (Universität Bern):

Hatten Tiere eine Frühe Neuzeit (und wenn ja, wie viele)?



Abschlussdiskussion

Samstag, 26. September 2026, 13:00 bis 14:15 Uhr,
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A

Abschlussdiskussion

mit Bernhard Jussen (Goethe-Universität Frankfurt), Rachel Renault
(Le Mans Université) und Barbara Stollberg-Rilinger
(Wissenschaftskolleg zu Berlin)

Moderation: Xenia von Tippelskirch (Goethe-Universität Frankfurt)



Mitgliederversammlung der AG „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Samstag, 26. September 2026, 14:15 bis 15:00 Uhr,
Gebäude der Sprach- und Kulturwissenschaften, Hörsaal SKW A

Zur Mitgliederversammlung der AG „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) sind alle Mitglieder des VHD herzlich eingeladen. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich.

Organisation und Moderation: Martin Mulsow (Universität Erfurt)

Teresa Schröder-Stapper

Die geschriebene Stadt

Inschriften als urbane Wissenspraxis vom 15. bis zum 17. Jahrhundert



**Frühneuzeit
Forschungen**

Bd. 30

594 S., 43 z.T. farb. Abb.,
geb., Schutzumschlag
49,00 €
ISBN 978-3-8353-5801-0

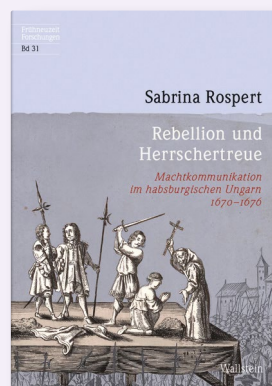
Wie beschrifteten Menschen in der Frühen Neuzeit ihre Häuser? Wie wurden Grabinschriften gestaltet? Teresa Schröder-Stapper untersucht vormoderne Inschriften erstmals mit Blick auf ihre Bedeutung als Ausdruck urbaner Wissenskulturen.

www.wallstein-verlag.de

Sabrina Rospert

Rebellion und Herrschertreue

Machtkommunikation im habsburgischen Ungarn 1670–1676



**Frühneuzeit
Forschungen**

Bd. 31

430 S., 14 z.T. farb. Abb.,
geb., Schutzumschlag
42,00 €
ISBN 978-3-8353-6011-2

Über Grauzonen habsburgtreuen Untertanenverhaltens: Sabrina Rospert reinterpretiert die Aufstands- und Neuordnungsgeschichte Ungarns am Beginn der 1670er Jahre.



Begleitprogramm

Nur mit vorheriger Anmeldung und solange Plätze verfügbar sind.

Führung durch das Museum Judengasse

Donnerstag, 24. September 2026, 10:15 bis 11:45 Uhr

Die Frankfurter Judengasse zählte einst zu den wichtigsten Zentren jüdischen Lebens in Europa. Die Dauerausstellung im Museum Judengasse präsentiert ihre Geschichte und fokussiert dabei auf jüdisches Alltagsleben in der Frühen Neuzeit. Im Mittelpunkt des Museums und der Führung stehen archäologische Überreste von fünf Häusern der Frankfurter Judengasse. Auch der Besuch des angrenzenden Friedhofs ist möglich.



*Blick ins Museum Judengasse.
Abb.: Jüdisches Museum Frankfurt,
Foto: Norbert Miguletz.*

Mit Rahel Blum

Die Führung ist für Besucher:innen des Frühneuzeittags kostenlos; ein ermäßigter Museumseintritt von 3 Euro ist durch die Teilnehmer:innen selbst zu entrichten.

Museum Judengasse Frankfurt

Battonnstraße 47

60311 Frankfurt am Main

Öffentliche Verkehrsmittel

U4, U5 (Haltestelle Konstablerwache)

Tram 11, 12 (Haltestelle Börneplatz)

Tram 18 (Haltestelle Börneplatz/Stoltzestraße)

<https://www.juedischesmuseum.de/besuch/standort-museum-judengasse>

Kuratorenführung durch das Deutsche Romantik-Museum

Donnerstag, 24. September 2026, 10:15 bis 11:45 Uhr



Außenansicht des Deutschen Romantik-Museums. Abb.: Freies Deutsches Hochstift, Foto: Alexander Paul Englert.

Das Deutsche Romantik-Museum präsentiert einzigartige Originale mit innovativen Ausstellungsformen, die die Zeit der Romantik als Schlüsselepoche erfahrbar machen. Es ist weltweit das erste Museum, das sich der Epoche der Romantik als Ganzer widmet. Vorgestellt werden Manuskripte, Graphiken, Gemälde und Gebrauchsgegenstände. Die Führung bietet u.a. Einblicke darin, wie Überlegungen zum Epochenbegriff in die Ausstellungskonzeption eingeflossen sind.

Mit Dr. Konrad Heumann

Die Führung ist für Besucher:innen des Frühneuzeittags kostenlos; der Museumseintritt ist durch die Teilnehmer:innen selbst zu entrichten.

Deutsches Romantik-Museum

Großer Hirschgraben 21
60311 Frankfurt am Main

Öffentliche Verkehrsmittel

S1–9 (Haltestelle Hauptwache)
U1, U2, U3, U6, U7, U8 (Haltestelle Hauptwache)
U4, U5 (Haltestelle Dom/Römer)
Tram 11, 12, 14 (Haltestelle Karmeliterkloster)

<https://deutsches-romantik-museum.de/>

Kuratorinnenführung durch die Sonderausstellung Die Welt im Geld im Historischen Museum Frankfurt mit Schwerpunkt Frühe Neuzeit

Donnerstag, 24. September 2026, 10:15 bis 11:45 Uhr

Lässt sich aus einer Münze die Welt erklären? Aber sicher! Die Ausstellung *Die Welt im Geld* im Historischen Museum Frankfurt ermöglicht es, Frankfurt als Knotenpunkt weltweiter Verflechtungen ganz neu zu entdecken. Die Kuratorinnenführung rückt die Bedeutung der freien Reichsstadt als Handelsplatz der Frühen Neuzeit in den Vordergrund und thematisiert die Epoche als Chance und Herausforderung bei der Erstellung von Ausstellungen.

Mit Christina Bach

Die Führung und der Ausstellungseintritt sind für Besucher:innen des Frühneuzeittags kostenlos.

Historisches Museum Frankfurt

Saalfhof 1
60311 Frankfurt am Main

Öffentliche Verkehrsmittel

S1–9 (Hauptwache)
U1, U2, U3, U6, U7, U8 (Haltestelle Hauptwache)
U4, U5 (Haltestelle Dom/Römer)
Tram 11, 12, 14 (Haltestelle Römer/Paulskirche)

<https://historisches-museum-frankfurt.de/de/ausstellungen/welt-im-geld>

Führung durch das Historische Museum Frankfurt mit Schwerpunkt Frühe Neuzeit

Samstag, 26. September 2026, 15:15 bis 16:45 Uhr



Blick in die Dauerausstellung Frankfurt Einst? – Abteilung Kaiserkrönungen im Historischen Museum Frankfurt.
Abb.: Historisches Museum Frankfurt,
Foto: Horst Ziegenfusz.

Mit Dr. Dorothee Linnemann

Die Führung und der Museumseintritt sind für Besucher:innen des Frühneueitags kostenlos.

Historisches Museum Frankfurt

Saalkhof 1

60311 Frankfurt am Main

Öffentliche Verkehrsmittel

S1–9 (Haltestelle Hauptwache)

U1, U2, U3, U6, U7, U8 (Haltestelle Hauptwache)

U4, U5 (Haltestelle Dom/Römer)

Tram 11, 12, 14 (Haltestelle Römer/Paulskirche)

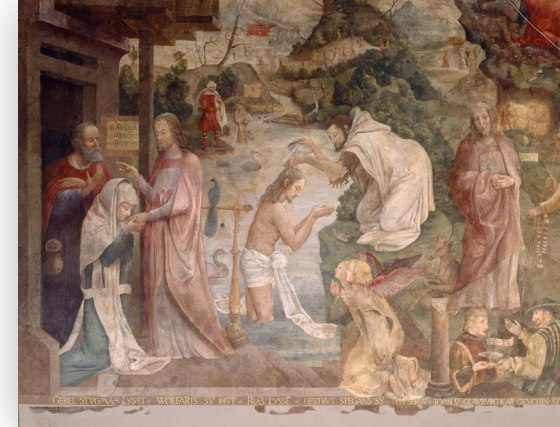
<https://historisches-museum-frankfurt.de/de/>

Das Historische Museum Frankfurt ist eines der größten Stadtmuseen Europas. Die Wurzeln seiner Sammlung reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück, als erstmals öffentliche Sammlungen in der Ratsbibliothek angelegt und ausgestellt wurden. Die Führung gibt Einblicke in die Sammlungsgeschichte, stellt ausgewählte Stücke der Zeit zwischen 1500 und 1800 vor und befasst sich mit der Frühen Neuzeit als Sammlungsthema.

Führung zu den Jörg-Ratgeb-Wandgemälden im Karmeliterkloster

Samstag, 26. September 2026, 15:15 bis 16:15 Uhr

Als dem Karmeliterkloster 1515 reichlich Stiftungsgelder zufließen, erging der Auftrag zur Ausmalung des Kreuzgangs sowie des Refektoriums an den schwäbischen Maler Jörg Ratgeb. Seine Darstellung der Ordensgeschichte der Karmeliter und der Heilsgeschichte gelten als die bedeutendsten vorbarocken Wandmalereien nördlich der Alpen. Die Führung stellt den wenig bekannten Maler, der auch Teilnehmer am Bauernkrieg war, vor und erläutert das Bildprogramm der Wandgemälde.



Die Taufe Jesu, Kreuzgang des Karmeliterklosters Frankfurt. Abb.: Institut für Stadtgeschichte, Foto: Uwe Dettmar.

Mit Sabine Mannel

Die Führung und der Zugang zum Kloster sind für Besucher:innen des Frühneueitags kostenlos.

Institut für Stadtgeschichte

Im Karmeliterkloster

Münzgasse 9

Öffentliche Verkehrsmittel

U1–U5, U8 (Haltestelle Willy-Brandt-Platz)

Tram 11, 12, 14 (Haltestelle Karmeliterkloster)

<https://www.stadtgeschichte-ffm.de/de/veranstaltungen/ausstellungen/1/joerg-ratgeb-um-1480-1526-die-wandbilder-im-karmeliterkloster>



Das **Konferenzbüro** befindet sich im Erdgeschoss des Seminarhauses. Hier können Sie sich **ab Donnerstag, 24. September 2026, 12:00 Uhr** für die Konferenz registrieren. Am Anreise- und Abreisetag besteht zudem die Möglichkeit, Gepäck in einem beaufsichtigten Raum im Seminarhaus unterzustellen.

Die **Verlagsausstellung** findet während der gesamten Dauer der Konferenz im Erdgeschoss des **Seminarhauses im Raum SH 0.109** statt.

Aktuelle Informationen zu den Öffnungszeiten und Angeboten der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks finden Sie hier:

<https://www.swffm.de/essen-trinken/speiseplaene>



Guten Kaffee gibt es zudem beim Hoppla im Studierendenwohnheim Sioli 7:

<https://hoppenworth-ploch.de/pages/cafe-campus>



Freies WLAN ist über das Netzwerk „**guestGU**“ verfügbar.

Personenverzeichnis

Amsler, Nadine: *Plenarsektion II*
 Bach, Christina: *Begleitprogramm*
 Badea, Andreea: *Panel I. 2*
 Beckus, Paul: *Panel I. 4*
 Blum, Rahel: *Begleitprogramm*
 Burschel, Peter: *Plenarsektion I*
 Coutinho, Luisa Stella: *Panel II. 4*
 Deflers, Isabelle: *Panel III. 3*
 Detering, Nicolas: *Panel III. 1*
 Dirschauer, Marlene: *Panel III. 4*
 Duhamelle, Christophe: *Plenarsektion I*
 Emich, Birgit: *Eröffnung*
 Evans, Grace: *Panel III. 3*
 Freyer, Stefanie: *Panel III. 3*
 Füssel, Marian: *Plenarsektion III*
 Gibson, Helen A.: *Panel II. 1*
 Hahn, Philip: *Panel II. 2*
 Hellman, Lisa: *Panel I. 1*
 Herzig, Tamar: *Plenarsektion III*
 Heumann, Konrad: *Begleitprogramm*
 Hinz, Felix: *Panel III. 1*
 Jarzebowski, Claudia: *Panel I. 1*
 Jussen, Bernhard: *Abschlussdiskussion*
 Juterczenka, Sünne: *Plenarsektion II*
 Kazakov, Gleb: *Panel II. 1*
 Klymenko, Iryna: *Plenarsektion II*
 Krentz, Natalie: *Panel I. 2*
 Krischer, André: *Plenarsektion II*
 Kroy, Sunna: *Panel III. 3*
 L'Abbé, Alissa: *Panel III. 3*
 Lachenicht, Susanne: *Plenarsektion II*
 Lanzinger, Margareth: *Panel II. 4*
 Leemann, Michael: *Panel I. 3*
 Lehner, Eva Marie: *Panel II. 2*
 Linnemann, Dorothee: *Begleitprogramm*
 Lipperheide, Judith: *Panel III. 4*
 Ludwig, Ulrike: *Plenarsektion II*

Mannel, Sabine: *Begleitprogramm*
 Mariss, Anne: *Panel II. 3*
 Maurer, Michael: *Plenarsektion III*
 Meyer, Birgit: *Panel II. 3*
 Morlok, Elke: *Panel III. 4*
 Mulsow, Martin: *Eröffnung und Mitgliederversammlung AG FNZ*
 Mutz, Marius: *Panel I. 3*
 Nipperdey, Justus: *Plenarsektion I*
 Peres, Corinna: *Panel I. 1*
 Popplow, Marcus: *Panel I. 3*
 Reinhardt, Nicole: *Panel III. 2*
 Renault, Rachel: *Abschlussdiskussion*
 Renswoude, Irene van: *Panel I. 2*
 Rocher, Michael: *Panel I. 4*
 Röder, Brendan: *Panel II. 3*
 Rublack, Ulinka: *Plenarsektion I*
 Schlögl, Rudolf: *Plenarsektion III*
 Schmidt, Benjamin: *Panel II. 3*
 Schmidt, Julia: *Panel I. 1*
 Schmidt-Funke, Julia: *Plenarsektion I*
 Schmidt-Voges, Inken: *Panel II. 4*
 Schwandt, Silke: *Panel III. 1*
 Schwerhoff, Gerd: *Panel I. 4*
 Stollberg-Rilinger, Barbara: *Abschlussdiskussion*
 Thiessen, Hillard von: *Plenarsektion II*
 Tippelskirch, Xenia von: *Abschlussdiskussion*
 Tol, Joris van den: *Panel II. 2*
 Vidal, Cécile: *Abendvortrag*
 Vogel, Christine: *Plenarsektion II*
 Weber, Nadir: *Plenarsektion III*
 Weber, Samuel: *Panel III. 2*
 Windler, Christian: *Panel III. 3*
 Windus, Astrid: *Panel II. 1*
 Ziegler, Hannes: *Panel III. 1*

Stadt und Region in der Vormoderne

Neue Perspektiven auf urbane und ländliche Räume



Alissa L'Abbé

„Wurde hierauf pro majora Vota beschlossen“

Entscheidungsfindung und Herrschaftspraktiken des Bamberger Domkapitels 1753–1802

2025, 423 S., geb., 114,- €

ISBN 978-3-98740-175-6 | E-Book 978-3-98740-176-3

(Stadt und Region in der Vormoderne, Bd. 14)



Andreas Flurschütz da Cruz | Oliver Kruk [Hrsg.]

Reich, Region und Erdenrund

Dimensionen der Frühen Neuzeit und ihre Erforschung
 Festschrift für Mark Häberlein zum 60. Geburtstag

2026, 455 S., geb., 129,- €

ISBN 978-3-98740-257-9 | E-Book 978-3-98740-258-6

(Bibliotheca Academica – Geschichte, Bd. 14)



Lina Schröder

Keine Infrastruktur in der Vormoderne?

Überlegungen zu einem Gesellschaftskonzept aus einer epochenübergreifenden, regionalen Perspektive

2026, ca. 710 S., geb., ca. 159,- €

ISBN 978-3-98740-205-0 | E-Book 978-3-98740-206-7

(Stadt und Region in der Vormoderne, Bd. 15)

Erscheint ca. Juli 2026



Daniela F. Eisenstein | Carsten L. Wilke [Hrsg.]

Mayer Bretzfeld (1747–1823) – der letzte bayerische Landesrabbiner

Briefe aus dem privaten Nachlass mit geschichtlichen Studien

2025, 190 S., geb., 25,- €

ISBN 978-3-98740-104-6 | E-Book 978-3-98740-105-3

(Franconia Judaica, Bd. 11)

Impressum

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Historisches Seminar
Norbert-Wollheim-Platz 1
60629 Frankfurt am Main
fruehneuzeittag2026@uni-frankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt

Prof. Dr. Birgit Emich
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Historisches Seminar, Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit
Norbert-Wollheim-Platz 1
60629 Frankfurt am Main
fruehneuzeittag2026@uni-frankfurt.de

Redaktion und Konzept

Birgit Emich, Michael Leemann, Xenia von Tippelskirch und Louise Zbiranski

Gestaltung

Ina Meillan

Druck und Auflage

Flyeralarm
Auflage: 300 Exemplare
Erscheinungsdatum: September 2026



Förderer und Sponsoren

Mit großzügiger Unterstützung des Friedrich-Sperl-Fonds
zur Förderung der Geisteswissenschaften.

Gefördert durch



INSTITUT FRANCO-ALLEMAND
SCIENTES HISTORIQUES & SOCIALES
GESCHICHTS- & SOZIALWISSENSCHAFTEN



VHD

Verband der Historiker und
Historikerinnen Deutschlands



INDEPENDENT
ACADEMIC
PUBLISHING



Frankfurt, New York



Duncker & Humblot



In Medienpartnerschaft mit

LISA WISSENSCHAFTSPORTAL

